

Strassenbahner Zürich

Versammlung der Gruppe Wollishofen vom 19. Januar 1918. Um 9 ½ Uhr eröffnete der Obmann Walter Schürmann die Versammlung.

Der Aktuar verlas das Protokoll, welches vom Obmann bestens verdankt wurde.

Mutationen. Von der Sektion Wollishofen in die Sektion Burgwies ist übergetreten Kollege Birkmeier.

Mitteilungen. Vom Verkehrspersonal ist eine Eingabe an die Platzunion abgegangen, in welcher verlangt wird, dass dafür gesorgt werde, damit ihm bis 10 Uhr nachts in den Wirtschaften warme Speisen verabfolgt werde.

Die Maifeierkommission wünscht, dass die diesjährige Maifeier ohne Musik und Standarten durchgeführt werde, was auch von der Versammlung unterstützt wird.

Die Beitragserhöhungsfrage wurde wieder aufgeworfen und ein Antrag, der auf 4 und 5 Fr. lautet, angenommen.

Die Lohnbewegung für das Personal der Forchbahn wurde bekanntgegeben.

Die Limmattalstrassenbahner wünschen einen Obmann aus der Stadt und es sei ihnen Kollege Schurter empfohlen worden.

An Neujahrstrinkgeldern sind für unsere Gruppe eingelaufen 28 Franken.

Der Vorstand beantragt der Versammlung, die 5 Franken von Herrn Baumann für die Opfer vom 17. und 18. November 1917 zu verwenden und sie ihm in diesem Sinne zu verdanken. Dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen. Wir kamen auf diesen Beschluss wegen gewissen Äusserungen an einige Kollegen, woraus man schliessen kann, dass dem Herrn Färbereibesitzer Baumann die gelben Brüder lieber sind als die roten.

Einige Rechtsschutzgesuche und ein Unterstützungsgesuch wurden vom Obmann bekannt gegeben. Auf unsere Eingabe betreffend Wartehalle Morgenthal ist uns eine Antwort von der Verwaltung zugekommen, die folgendermassen lautet:

Auf Ihre Eingabe vom 29. November 1917 betreffend die Wartehalle beim Morgenthal teilen wir Ihnen mit, dass wir angeordnet haben, dass an Stelle der offenen Gasflamme im Abort eine elektrische Lampe und eine weitere solche an die Wartehalle montiert wird. Die übrigen von Ihnen gewünschten Anordnungen können wir nicht treffen. Die Wartehalle hat in erster Linie dem tramfahrenden Publikum zu dienen. Durch Abschliessung und Beheizung würde die Belüftung derselben derart leiden, dass erfahrungsgemäss das Publikum dieselbe nicht mehr benützen und solche ihrem Zwecke entzogen würde und zu Reklamationen und neuen Forderungen seitens des Publikums Anlass gäbe. St. St. Zürich: Der Direktor."

Die Gruppe Wollishofen wird dann in einer späteren Versammlung auf diese Angelegenheit nochmals zurückkommen.

Ersatzwahl. In die Bildungskommission wurde für den Kollegen B. einstimmig gewählt Kollege Stadtmüller.

Delegiertenbericht. Der Delegiertenbericht musste, da zu wenig Zeit, auf eine spätere Versammlung verschoben werden.

Referat. „Neue Ziele im proletarischen Befreiungskampf und Allgemeine Einkaufs-Vereinigung A.E.V.“ Über dieses Thema referierte uns in dankbarerweise Genosse H. Meier. Es ist nur schade, dass sich nicht mehr Kollegen für diese Sache interessierten, um an der Versammlung zu erscheinen. Nur wenn es sich um mehr Lohn handelt, zeigen sie Interesse.

Da die Uhr auf 12 Uhr vorrückte, konnte nur Kollege B. in die Diskussion eingreifen. Hierauf widerlegte der Referent dessen Kritik.

Verschiedenes. Da zu spät, konnte in dieses Traktandum nicht mehr eingetreten werden. Die Versammlung wurde um 12 Uhr als geschlossen erklärt.

J.B.

Was noch fehlt. Nach den Jahresberichten der Gruppenobmänner der Sektion Zürich (die fast sämtliche in unserem Organ erschienen sind) war die Tätigkeit im verflossenen Jahr eine vielgestaltige. Was an aufklärerischer Arbeit in Form von Referaten geleistet wurde, ist grosszügig und darf als praktische Gewerkschaftsschulung in breitester Form bezeichnet werden. Das Solidaritätsgefühl, verbunden mit

selbstbestimmendem .Gedankengang ist dadurch unbedingt erstarkt. Ein Zeichen, dass Aufklärung und Bildung der Grundstock einer Organisation bedeuten.

Fortschritt auf allen Gebieten muss auch in Zukunft unser Streben sein. Dies wird aber nur dann erfüllt, wenn wir alle Fragen, die die Arbeiterschaft lösen muss, in unser Arbeitsfeld einbeziehen. Ist das nun geschehen? Nein. In keiner Versammlung, in keinem Referat fand man Zeit, die Alkoholfrage zu behandeln. Und doch ist von uns der Alkohol, sein Kapital und die bürgerlichen Trinksitten, schon längst als der Hemmschuh der Organisation und der Bremsklotz der Sozialpolitik erkannt worden. Warum denn nicht zur Tat schreiten? Sollen uns zuerst die Trinker vorangehen? Sollen die Trinker diese uns auf eine geistig höhere Stufe bringende Frage lösen? Nein, Kollegen, das ist unsere Arbeit, unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit. Denn nur nüchterne Männer können heute den Ernst der Zeit erfassen. Nur Nüchternheit verschafft uns Zeit und Kraft, die unbedingt für jeden Arbeiter notwendige geistige Bildung zu erringen. Also frisch ans Werk, holt das Versäumte nach! Wer aktiver Abstinenter werden will, trete in den Sozialistischen Abstinenterbund „Gruppe Strassenbahner“, Zürich. Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten, Genosse J. Binder, Wagenführer, Forchstrasse 82. Obgenannter sorgt auch für geeignete Referenten, hält auch selbst Referate und ist für jede weitere Auskunft gerne bereit.

J.B.

Strassenbahner-Zeitung, 1.2.1918.